

Tommaso Landolfi: "Herbsterzählung"

Unheimliche Nachkriegsgeschichte

Von Rainer Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 10.01.2026

Tommaso Landolfi (1908-1979) zählt zu den großen Außenseitern der italienischen Literatur. Als erklärter Gegner des literarischen Realismus besticht seine Prosa durch eine magische Erzählweise, die nicht abbildet, sondern verzerrt und verunsichert.

Spätherbst im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs: Ein italienischer Partisan, der Ich-Erzähler in Landolfis im Original zuerst 1947 erschienener "Herbsterzählung", flieht in eine unzugängliche Bergregion, wo er seinen Häschern zu entkommen hofft. Hungrig und erschöpft gelangt er an ein herrschaftliches Gut, das seine besten Zeiten hinter sich hat. Es wirkt verlassen, doch aus dem Kamin steigt Rauch.

Was anfangs wie eine Geschichte erscheint, die sich auf die konkreten Kriegswirren einlässt, rückt nach wenigen Seiten in eine unheimliche, entrückte Sphäre vor, wo die vermeintliche Wirklichkeit an Bedeutung verliert. Gewaltsam verschafft sich der Erzähler Zutritt zu dem Anwesen, stößt auf den Besitzer, einen aus vornehmen Adelsgeschlecht stammenden Mann um die 70, der wenig Worte verliert, seinem ungebetenen Gast widerwillig verköstigt und darauf setzt, dass dieser bald wieder verschwindet.

In dunklen Kellerverliesen unterwegs

Mit wenigen Strichen und hoher stilistischer Brillanz gelingt es Landolfi, eine Atmosphäre des Bedrohlichen und Unfassbaren zu schaffen – ohne die Leserinnen und Lesern mit Erklärungen zu behelligen. Alles, was an Merkwürdigem geschieht, entwickelt sich aus Szenen, die die Geheimnisse aus sich heraus entwickeln – dunkelste Geheimnisse, die nach und nach ans Tageslicht kommen. Was Landolfi hier ausbreitet, erinnert, wie Andreas Isenschmid in seinem klugen Nachwort schreibt, an Edgar Allan Poes "Der Fall des Hauses Usher", doch Landolfis "Herbsterzählung" befreit sich völlig von diesem Vorbild und entwickelt eine ganz eigenständige Suggestion.

Der kurze Aufenthalt des Erzählers weitet sich, da offenbar Patrouillen in der Nähe unterwegs sind, wohl oder übel aus, und in seiner Langeweile macht dieser sich auf, das verzweigte, viele Räume umfassende Anwesen zu erkunden – dem misstrauischen Besitzer heimlich folgend. Absonderliches tut sich auf, wohin der Blick fällt.

Tommaso Landolfi

Herbsterzählung

Aus dem Italienischen von Heinz Riedt

Mit einem Nachwort von Andreas Isenschmid

Nimbus Verlag, Wädenswil

160 Seiten

24 Euro

Furchtbare Abgründe

Landolfis geschliffener Text verbreitet einen existenziellen Schauer, der seinen Höhepunkt erreicht, als der Erzähler ins verborgene "Heiligtum" des Alten vordringt. Ungläubig beobachtet er, wie dieser in einem sonderbaren Ritus versucht, seine Frau Lucia aus dem Totenreich zurückzurufen. Nach und nach schält sich heraus, was sich hinter der Maske des knurrigen Hausbesitzers verbirgt: Abgründe von sexueller Gewalt und Pädophilie. Denn als Lucia, die im Mädchenalter die Frau des Alten wurde, früh starb, lebte er seinen Sadomasochismus an seiner Tochter, ebenfalls Lucia genannt, aus und hielt sie gefangen.

Als der Erzähler wenig später in das Gut zurückkehrt, erfährt er von den entsetzlichen Hintergründen und muss erleben, wie Soldaten aus "Kolonialtruppen" das Schreckenshaus erreichen, die junge Lucia vergewaltigen und töten. Tommaso Landolfi lässt im letzten Viertel seiner Erzählung keine Zurückhaltung walten. Schonungslos schildert er die Grausamkeiten, die in dem Haus in den Bergen verübt wurden.

Ein Meisterwerk wiederentdecken

Die "Herbsterzählung" erschien auf Deutsch zuerst 1990, als der Rowohlt Verlag in mehreren Editionen die Aufmerksamkeit auf Landolfi zu lenken suchte – ohne nachhaltigen Erfolg. Der feine Schweizer Nimbus Verlag legt nun eine elegante Halbleinenausgabe der Erzählung vor und bietet die Gelegenheit, ein – ja, man muss das Wort verwenden – Meisterwerk der europäischen Literatur kennenzulernen. Er greift dabei auf die alte Übersetzung von Heinz Riedt zurück, der sich – welche Koinzidenz – 1943 als Mittzwanziger einer italienischen Widerstandsgruppe anschloss.